

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Foto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K 50 h., monatlich 1 K 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K 50 h., monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird an Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Baron Oedön Solymossy.

Sopron, 8. April.

Morgen Samstag hält unser Abgeordneterkandidat Oedön Freiherr v. Solymossy seinen Einzug in unsere Stadt. Die Wahlbürger, die den äußerst sympathischen Mann schon während des kurzen Verkehrs so rasch liebgewonnen, werden jene Persönlichkeit, der die überwiegende Mehrzahl der Bürgerschaft ihr Vertrauen entgegenbringt, mit allen Zeichen der Verehrung würdig und festlich empfangen. Wir fordern die Bürgerschaft auf, die Häuser mit den Fahnen des Kandidaten zu beslaggen, um auch äußerlich unsere Sympathien für ihn zum Ausdruck zu bringen.

Seit einer Woche erst ist Baron Solymossy der offizielle Kandidat der Soproner Nationalen Arbeitspartei und es wirkt speziell in Sopron, wo der Stadtbürger bekanntlich nicht so rasch zu entflammen, ja in der Regel sogar stark zugeknöpft ist, wie ein Wunder, daß Herr v. Solymossy die Herzen sich so rasch zu erobern verstanden hat. Es muß ein eigener Zauber sein, den die Person Solymossys

ausstrahlt, daß sie die etwas frostig veranlagte Bürgerschaft für sich zu gewinnen wußte.

Worin mag die Ursache zu finden sein? Der schneidige und umsichtige Führer unserer Partei Dr. Szilvásy hat uns gestern in der Versammlung der Gewerbetreibenden den Schlüssel zu des Rätsels Lösung gegeben. Wie er sagte, haben wir ehemalige Liberale Exzellenzherren und andere auf Kommando Jahrzehnte hindurch bei den Wahlen begrüßt und ihnen einen festlichen Empfang bereitet. Die eigentliche Wärme aber fehlte, es loderte nicht jene Flamme der Begeisterung empor, welche die Herzen durchflutet, wenn man Söhne aus der eigenen engeren Heimat, sozusagen Blut aus seinem Blute begrüßt.

Abgesehen von dem gewinnenden Zauber der Persönlichkeit Solymossys, ist der in der Bevölkerung zu seinen Gunsten eingetretene Stimmungswechsel darauf zurückzuführen, daß wir in ihm einen Kandidaten gewonnen haben, der unseren Herzen nahesteht.

Wozu in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Der nichtheimische Abgeordnete, wenn er nach getaner Arbeit

in seine Heimat zurückkehrt, kümmert sich um seinen Wahlbezirk nicht. Der Sohn unseres Komitats aber sucht hier seinen häuslichen Herd, seine Familie auf, um bei uns der Ruhe zu pflegen. Dieser stete Kontakt zwischen Abgeordneten und Wählern schafft ein wahrhaft freundschaftlich intimes Verhältnis. Tag für Tag hat ein solcher Abgeordneter Gelegenheit unsere Leiden und Freuden zu teilen und ein solch kordiales Verhältnis kann nur gute Früchte zeitigen.

Die Soproner Nationale Arbeitspartei kann sich daher nach einer fünfjährigen sterilen Tätigkeit der verfrachteten Koalitionsregierung zu ihrem Kandidaten Baron Oedön Solymossy doppelt gratulieren. Sein Name allein bildet für uns ein Programm. Seine Ambition, vereint mit rastlosem Schaffensdrange gewähren uns den Ausblick in eine vielverheißende Zukunft.

Wahlbürger! In hellen Scharen erscheint daher zum morgigen samstägen Empfang. Zeigen wir durch massenhafte Beteiligung, daß unser Kandidat wirklich ans Herz gewachsen ist und rufen wir, das Banner, das uns

Fenilleton.

Wein und Weib.

Von Koloman Mikszáth.

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Frau Bede, die gerade bei der Handbreche beschäftigt war, nahm den Gruß des Burschen freundlich auf. Sie schüttelte die Schürze sorgfältig ab, wie es sich vor einem ehrenwerten Gast geziemt.

„Gehen wir in die Stube, Pali! Du bist gerade recht gekommen. Erzsi kocht das Mittagessen.“

Sie war wirklich in der Küche beschäftigt, als sie eintraten. Aber sie ließ nicht vor Verlegenheit den Kochlöffel fallen. Doch das war sicher, daß sie bis über die Ohren rot geworden war.

Aber auch das ist sicher, daß sie, als die Mutter und Mutter schon im Zimmer waren, die Kage, die erst vor einigen Augenblicken wegen eines dummen Streiches gestraft hatte, in den Schoß genommen, sie zärtlich gestreichelt und ihr einen Teller voll Milch gegeben hat.

„Sei mir nicht böse, liebes Mädchen... ich gebe dir meinen Teil. Ach, wenn du wüßtest, wer da ist? Komme nur, daß ich dich recht lieb streichle!“ Und die Kage machte dazu ein recht kluges Gesicht. Mann hätte sich füglich mit ihr in ein Gespräch einlassen können, aber Pali war plötzlich, ohne daß Erzsi eine Ahnung davon gehabt hatte, in der Küche erschienen.

„Weißt du, Erzsi, warum ich gekommen bin?“ fragte er leise, den Knoten seines Hals-tuches fester bindend.

„Schitt, du abscheuliches Ding!“ schrie Erzsi und vertrieb die Kage, ohne jeden triftigen Grund. Als wenn sie ihren Zorn nicht hätte mähsigen können, rannte sie ihr nach...

Man konnte sie drinnen nicht erwarten! Es war schwer, sie zurückzuholen. Sie versteckte sich im Blumengarten hinter den Fliederbüschen, und zog ihr weißes Seidentuch tief in das brennende Gesicht, als man sie holen ließ.

Und gerade dieses Seidentuch wollte Pali im Tausch mitnehmen.

Es zeigten sich daher keine größere Schwierigkeiten. Erzsi war nicht abgeneigt, ihre Mutter hatte nichts dagegen, denn Pali war besser geworden und auch der Antrag Gregor Mäks war annehmbar. Und Pali machte sich mit dem weißen Seidentuche im Knopfloch als glücklicher Bräutigam auf den Weg...

Sein Gesicht glühte vor Freude, vielleicht aber auch von dem guten Wein, denn es manglete daran nicht beim Mittagessen. Seine Augen sprühten Funken und mutwillige Teufel tanzten vor ihm. Seine vor Freude und diese vom Weine...

Als er das Wirtshaus in Badof erreicht hatte, liefen die kleinen Teufel alle in das Wirtshaus.

„Ei, ja, warum sollte auch ich nicht hineingehen?“ dachte sich Pali Szücs. — Wir haben ja nur einmal diesen schönen Tag im Leben!“

Er ging hinein und fing an zu trinken. Vom ersten Seidel war er noch glücklicher, von den übrigen wurde er ausgelassen, von dem allerletzten hatte er schon den Verstand verloren.

„Spiele mir meine Lieblingsweisen!“ schrie er dem alten Zigeunerprimas Marcsi Galagó zu.

Und die Zigeuner musizierten nach Herzenslust. Die Musiktöne löckten ein schlau dreinblickendes, geschminntes Mädchens zum Fenster.

„Komme herein, Maris Réki, meine alte

Geliebte! Thuen wir uns noch einmal gütlich! Dir gebe ich dieses Seidentuch.“

Die Landwirte aus Gózon machten wieder vor dem Wirtshause Halt. Sie waren schon auf dem Heimwege und ihre Wagen waren mit Kohle beladen.

„Ach, Pali, Pali!“ rief ihm Gregor Mák vorwurfsvoll zu. — „Nun, warst du denn noch gar nicht in Gózon?“

„Was geht mich Gózon an? Wein her! Spielet meine Lieblingsweisen! Ich zahle, hier ist das Geld!“

Er nahm seine Geldtasche heraus und streute alles auf den Tisch, was drinnen war. Die Silbermünzen rollten, als wären sie die Räder des Satanwagens gewesen. Galagó steckte sie ein. Auch das Kleeblatt war herausgefallen. Maris Réki hatte es zertreten...

Gregor Mák bemerkte kopfschüttelnd: „Jetzt machen wir schon keinen Kontrakt!“

Der kühle Morgenwind färbte sein verwildertes Gesicht blau und sein kastanienbraunes Haar wurde funterbunt verworren. Zu Hause angelangt, schlief er sich den Rausch aus. Wer ihn nach Hause geführt hatte, wußte er nicht. Sein Kopf war wüste, die Welt drehte sich mit ihm und er konnte kaum sein Stübchen finden.

Hätte er es nur nicht gefunden! Auf dem Bette lag das rote Verlobungstuch, das er gestern bei Erzsi gelassen...

Er kam langsam zur Besinnung. Wie mag es gekommen sein? Hat sie es zurückgeschickt? Unmöglich... Ihr Tuch mußte ja auch da sein!... Und das vierblättrige Kleeblatt? Ach, wäre nur das nicht in Verlust geraten!... Nichts, weder das eine, noch das andere ist da!

Seinen schweren Kopf stützte er auf einen Mehlkasten... Vielleicht war er gar nicht in Gózon und das ganze war nur ein böser Traum?!...

zu sicherem Siege führt, hochschwingend, freudig bewegt enthusiastisch aus:

Eljen Solymossy Ödön háró!

Libertas.

Die Wahlbürger versammeln sich morgen Samstag nachmittags halb 3 Uhr am Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahnhofe zu festlichem Empfange. Den Kandidaten wird am Perron Parteipräsident Dr. v. Szilváshy begrüßen. Sodann erfolgt in langen Wagenreihen der Einzug in unsere Stadt entlang der Königs- und Elisabethgasse bis zum Széchenyi-Palais, woselbst Baron Solymossy Absteigequartier nimmt.

Die Programmrede hält Baron Solymossy morgen Samstag abends 8 Uhr im großen Kasinoaale.

Pokal-Beitrag.

Baron Gedón Solymossy bei den Gewerbetreibenden.

Sopron, 8. April.

Der Gewerbeverein, an dessen Spitze die Herren Adolf Bergmann und Josef Gerencsér stehen, hat sich gestern gründlich blamiert. Als er nämlich erfuhr, daß unser verehrter Kandidat Baron Gedón Solymossy mit den Gewerbetreibenden ohne Unterschied der Parteistellung bekannt zu werden wünsche, um aus ihrem Munde zu hören, was ihr Begehren sei und wo in erster Reihe zu helfen wäre, war es der Gewerbeverein, der — um diese freundschaftlich harmlose Zusammenkunft zu hintertreiben — für denselben Abend seine Mitglieder zu einer Konferenz einberief.

Solches Vorgehen ist nicht nur kleinlich, ja es drückt einer Körperschaft geradezu das Stigma der Lächerlichkeit auf. Kein einziger Gewerbetreibender vergibt sich etwas, wenn er zu einer Besprechung erscheint. Sein Erscheinen in einer Konferenz, wo man gewerbliche Interessen verhandelt, bedeutet ja nicht, daß er sich politisch gebunden erachten müsse. Die Einladung ist an sämtliche Gewerbetreibende ergangen, es war daher taktlos, zur selben Stunde den Gewerbeverein einzuberufen und noch taktloser, sich nicht vertreten zu lassen. Offenbar glaubten die Arrangeure dieses Manövers, daß Herr v. Solymossy gründlich aufsitzen und leere Bänke vor sich sehen werde. Wie sehr aber täuschten sie sich! Der Glaspavillon im Hotel Pannonia war derart dicht gefüllt, daß viele gar nicht plaziert werden konnten und stehend den Verlauf des interessanten Abends zu verfolgen genötigt waren. Die Zahl der Teilnehmer wird auf zirka 300 Personen geschätzt.

Wir sahen hier nebst den ersten Vertretern des Gewerbestandes alle Branchen in großer Anzahl vertreten. Einen sehr günstigen Eindruck machte das Erscheinen der Bürgervereinigungen in einer Stärke von 80—100 Personen mit ihrem populären Führer Géza Zsombor an der Spitze. Die Bürgervereinigungen, die wir offiziell an diesem Abende zuerst in so großer Anzahl beisammen sahen, war in geschlossenen Reihen aufmarschiert und wurde bei ihrem Erscheinen herzlich begrüßt. Zsombor zeigte sich entschieden auf der Höhe

seiner Aufgabe, als er als gebildeter Mann der Einladung Folge leistete und auf Ersuchen des Kandidaten der Nationalen Arbeitspartei die Wünsche und Beschwerden des Gewerbestandes erörterte. Der Akt der Höflichkeit wurde — wie es eben unter gebildeten Leuten üblich ist — in gleicher Weise erwidert. Oder hat der Gewerbeverein überhaupt gar keine Wünsche? Leben alle seine Mitglieder in Saus und Braus, daß sie gar kein Schuh drückt?

Mit großer Aufmerksamkeit nahm Herr v. Solymossy nach erfolgter Begrüßung und nachdem er sich jedem Einzelnen vorgestellt hatte, die alle Zweige des Gewerbes berührenden Ausführungen Zsombors entgegen. Er wünscht die Reform des Gewerbegesetzes, die Steuerreform auf Grund der Progressivsteuer, kritisiert mit treffender Satyre das Gesetz über die Unfallversicherung, erörtert den allzuliberal gehandhabten Befähigungsnachweis, bei welchem der über großes Kapital verfügende Unternehmer eines von ihm nicht erlernten Gewerbes materiell erstarkt, aber der kleine Gewerbetreibende zugrundegeht.

In einem Punkte können wir uns mit Herrn Zsombor nicht einverstanden erklären. Er tabelte, daß man „Industrieritter aus der Fremde“ behufs Einbürgerung von Industrien in Ungarn mit 16 Millionen unterstützte und den Kleingewerbetreibenden kaum eine halbe Million zukommen ließ.

In letzterem Punkte geben wir Zsombor recht, man hätte tatsächlich dem kleinen Industriellen mehr unter die Arme greifen sollen. Allein wenn er der Einbürgerung der Industrie aus Oesterreich nicht das Wort redet, befindet er sich im Irrtum, denn nur durch Schaffung einer ungarischen Industrie kann das Land wirtschaftlich erstarken.

Sehr beifällig nahm man dagegen die satyrischen Bemerkungen Zsombors auf die Tulipanbewegung entgegen, wo man äußerlich ein aus Böhmen bestelltes Abzeichen trägt, im Herzen aber nicht ungarisch fühlt.

Baron Solymossy dankte für die Anregungen und erklärte, daß der Gewerbestand in ihm jederzeit einen aufrichtigen, warmen Verfechter seiner Interessen finden werde. Er — Solymossy — obgleich Dekonom, sei auch ein Gewerbetreibender, denn er sei diplomierter Maschinenwärter.

Die Gewerbetreibenden waren von dem liebenswürdig leutseligen Wesen Solymossys ganz entzückt und der sympatische Schneidermeister Ignaz Feiglstock gab dieser Stimmung auch herbeden Ausdruck, indem er erklärte, daß er schon viele Wahlen mitgemacht, allein es hatte sich bisher kein Kandidat um die Gewerbetreibenden gekümmert, als Herr v. Solymossy, dem Feiglstock für diesen freundlichen Anlaß herzlich dankte.

Im Verlaufe des anregenden Gedankenaustausches kam die Mißstimung gegen den Gewerbeverein erst recht zum Ausdruck. Schlossermeister Rudolf Hoffmann — ein bekanntlich sehr ruhiger Industrieller — beantragte sogar, dem Gewerbeverein die Mißbilligung auszusprechen. (Rufe: Auflösen!)

Buchdruckereibesitzer Gustav Röttig möchte dem nicht vertretenen Gewerbeverein nicht so viel Wichtigkeit beimessen und beantragt in sehr schlagfertiger Weise die Mißbilligung damit auszudrücken, daß alle in die Bürgervereinigungen eintreten. Da aber diese Angelegenheit nicht in den Rahmen der Konferenz paßte, wurde von diesen Vorschlägen auf

Anraten der Herren Julius Roth und Karl Steiner vorläufig Umgang genommen.

Die Versammlung wünschte schließlich den Parteipräsidenten Dr. v. Szilváshy, der sich im Laufe des Abends eingefunden hatte, zu hören. „Halluk Szilváshy“, erscholl es von allen Seiten und der bekannte Schönredner feuerte die Gewerbetreibenden zu strammem Zusammenhalten, zu vereintem Zusammenwirken an. Er — Dr. v. Szilváshy — stand auch fünf Jahre abseits. Als aber der Schlachtruf auch an sein Ohr drang, eilte auch er wieder auf den Kampfplatz und gestützt darauf, daß es uns gelungen ist, eine so glänzende Akquisition als Abgeordneten kandidaten zu gewinnen, hoffe er zuversichtlich, daß sich ein glänzender Sieg an die Fahne Solymossys heften werde. Gegen 10 Uhr abends verließ Herr v. Solymossy lebhaft afflamiert das Hotel. Libertas.

Széchenyi Andenken.

Heute sind es 50 Jahre, daß der größte Ungar in geistiger Umnachtung sich selbst den Tod gegeben hat. Es vollendete sich damit die Lebenstragödie des großen Reformators, da ihm alle stolzen Pläne seines Feuergeistes in die Brüche zu gehen schienen. Eine ganze Literatur entstand um die Person Széchenyis, um die Schöpfungen dieses genialen ungarischen Magnaten, der als lebensfroher, die ungarische Sprache nur mangelhaft beherrschender Offizier, zu einer Zeit, wo er sogar fern von der Heimat weilte, ganz plötzlich von dem glühenden Ehrgeiz erfüllt wurde, seine Nation auf den Weg der wirtschaftlichen und kulturellen Erstarkung zu geleiten, sie aus ihrer Lethargie aufzurütteln und ihr einen Platz in den Reihen der Kulturvölker zu erkämpfen.

Die Chronisten jener Zeit sind in der Beurteilung Széchenyis nicht einig. Ob er ein Stürmer war, ein Fanatiker, ein Utopist des nationalen Großgedankens oder ein materialistisch gesinnter kühler Kopf, der sich zu den Zahlen verstanden hat und seine Wirksamkeit nur aus egoistischem Boden des Erfolges herauswuchs. Die Nation ist aber den professionellen Geschichtsschreibern vorausgeeilt und sie verehrt den Grafen Széchenyi in dankbarer Pietät als den „größten Ungarn“, ein Ehrenritzel, dessen Glanz die schwindenden Jahrzehnte nicht zu schmälern vermochten.

Die meisten seiner Schöpfungen, die stolze Kettenbrücke, die Akademie der Wissenschaften, sind zu Wahrzeichen der Széchenyischen Reform-Epoche geworden und zugleich typische und durchaus vollstümliche Momente einer Zeit des frohen und schwunghaften Schaffens. Spricht man von wirtschaftlich-finanziellen Bestrebungen, schwebt jedem unwillkürlich Széchenyis Streitschrift über die Bedeutung des Kredits vor Augen, gilt es der Eröffnung neuer Exportwege, lebt die Devise Széchenyis, die den Ungar auf das Meer verweist, immer wieder mächtig und flammend auf. So hat sich der Kultus Széchenyischen Geistes nicht nur in geradezu legendären Formen festgelegt, seine Gedanken leben vielmehr unauslöschlich im Leben und Streben der ungarischen Nation und wirken unangeseht anfeuernd und befruchtend.

Und steht nicht der allerneueste Kurs des ungarischen Staatslebens mehr als jemals im Zeichen der Széchenyischen Ideen? Auch ihm schwebte ein Ungarn vor, das in voller Harmonie mit dem gekrönten König das Ideal der nationalen Arbeit zu verwirklichen sucht. Wie bei ihm, liegt auch in dem Programme de

Von den Ärzten empfohlen bei

Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Keuchhusten, Influenza.

D 402

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchialkatarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder mit Drüsenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man verlange in allen Apotheken ausdrücklich SIROLIN Originalpackung „Roche“ und weise Nachahmungen entschieden zurück. (Ärztliche Verordnung).

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz), Grenzach (Baden).

Sirolin

„Roche“

erhältlich in den Apotheken zu Kr. 4.— per Flasche.

heutigen politischen Epoche auf der nationalen Richtung die Betonung ebenso, wie auf dem Programme der Arbeit. Es muß jede Betätigung ebenso national sein, wie darnach angelegt, wertvolle Früchte nützlicher Arbeit zu gewährleisten.

Auch in Sopron wurde das Andenken Széchenyi's gefeiert. In sämtlichen Schulen fanden patriotische Feiern statt.

Im „Berzsenyi-Klub“ der staatl. Realschule würdigte Prof. Ludwig Bella, im Lyceum Prof. Johann Hollós, in der staatlichen Handelsschule Prof. Dr. Paul Berényi in schwungvoller Rede das Andenken Széchenyi's. In der Theologie hielt Theologe Ludwig Nagy eine Vorlesung über die Tätigkeit des größten Ungars. In der Privatschule des Fräuleins Serafine Prickler wurde heute vormittags 9 Uhr das Andenken Széchenyi's gleichfalls gefeiert.

Die Schüler sämtlicher Schulen zogen vormittags zu dem Széchenyi-Monument, wo sie in Begleitung passender Ansprachen zum Zeichen dankbarer Pietät auf den Sockel des Monumentes prächtige Lorbeerkränze niederlegten.

Die Schüler des kath. Obergymnasiums fuhren heute nachmittags unter Führung von Professoren nach Nagyczent, um das Andenken des großen Toten auf seiner Ruhesstätte zu ehren.

Tagesbericht.

Sopron, 8. April.

*** Personalnachricht.** Wie wir zu unserem aufrichtigen Bedauern erfahren, wurde die Gemahlin unseres Abgeordneten kandidaten plötzlich von einem Unwohlsein befallen, weshalb Herr v. Solyomossy die schon begonnenen Besuche bei den einzelnen Wahlbürgern unterbrechen mußte und erst im Laufe der nächsten Woche dieselben wieder fortsetzen wird.

*** Bürgermeister Dr. Töpfer** ersucht auch auf diesem Wege jene Mitglieder des Municipalausschusses und auch jene Einwohner der Stadt, die an der Széchenyigedenkfeier in Nagyczent teilzunehmen wünschen, sich im Bürgermeisterramte bis spätestens 9. April 12 Uhr mittags zu melden.

*** Der 11. April.** Montag, am 11. April, am Tage der Sanktionierung der 48er Gesetze, finden in allen Schulen und Lehranstalten bei Sanktionierung des Unterrichtes patriotische Feiern statt.

*** Der Ackerbauminister** hat folgenden volkswirtschaftlichen Referenten u. zw. Stefan Kofina auf der Megyespuszta, Dionis Szilvási in Jarád, Julius Richter in Pecsényöd, Madár Mayer in Berehsteg, Ludwig Nagy in Sajtoskál, Ludwig Wolff in Rábapordány, Johann Dobrovits in Malomháza, Albert Nagy in Gtherháza, Rudolf Salinger in Darázsfalu, Paul Grill in Sopronkertes und Ludwig v. Conrad in Sopron im Wege des Obergespans für ihre im Interesse der Volkswirtschaft entfaltete Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

*** Transferierung.** Der Finanzminister hat den Sekretär der Soproner Finanzdirektion, Dr. Julius Bogdán auf sein eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Nagyberek transferiert. Dr. Bogdán ist bekanntlich Mitglied des staatl. Municipal-Ausschusses und gehörte der Reformpartei an.

*** Gustav v. Czeke — Abgeordneterkandidat.** Wie man uns aus Köhög schreibt, hat zur Freude der Angehörigen der Nationalen Arbeitspartei der allgemein hochgeschätzte Dampfmühlenbesitzer Gustav v. Czeke die Kandidatur angenommen und wird nächsten Sonntag den 10. d. M. seine Programmrede halten.

*** Die Raabregulierungsgesellschaft** hielt Mittwoch in Győr eine Ausschusssitzung, in welcher außer der Gehaltsregulierung der Angestellten und der laufenden Angelegenheiten, die Regelung der Neusiedlerseefrage verhandelt wurde. Diese Frage rief eine langhinziehende Debatte hervor. Der Unternehmer des Hansfäger-Kanals hatte nämlich um einen gerichtlichen Votalaugenschein angefleht, zur Feststellung dessen, daß die Bodenbeschaffenheit der

auszugrabenden Fläche von der im Vertrage stipulierten abweicht, und daß im vergangenen Winter der bereits ausgegrabene Teil des Kanals im flachwässrigen Teil des Neusiedlersees infolge des starken Wellenschlages im großen und ganzen versumpfte und die weitere Versumpfung in Zukunft nur mit größeren Geldopfern hintanzuhalten sei. Da das durch die Gesellschaft vorgestreckte Ziel, nämlich die Herabminderung des Wasserniveaus des Neusiedlersees, schon die bereits beendeten Arbeiten sichern, beschloß der Ausschuss, beim Ackerbauministerium in jener Richtung zu intervenieren, daß die Abzäpfung des Neusiedlersees schon jetzt ihren Anfang nehmen könne, und das Wasserniveau nach Möglichkeit auf das niedrigste herabgemindert werde.

*** Die Ankläger!?** Wir haben nie viel Taftgefühl den Achtundvierzignern zuertraut. Die mit der Erbsünde der Unduldsamkeit, des „Alles für sich verlangen“ belasteten, müssen doch das Taftgefühl über Bord werfen. Sonst ist es aus mit dem Expropriationspatriotismus; ist's aus mit dem ganzen Heldentum der Sophraserei, der einzigen Grundlage ihres Bestehens. Jene, die um jeden Preis sich zum Credo des „Sich Geltendmachens“ bekennen, können es doch mit solch subtiler Sache, wie das Taftgefühl, nicht so genau nehmen. Die müssen freie Hand haben. Und die freie Hand kommt sehr leicht in Schwung, wobei das Taftgefühl dasjenige ist, das verbluten muß. Und doch! Die gestrige Nummer des Parteiorgans der Achtundvierziger, besser der Justhianer, hat eine Probe der Taktlosigkeit, der handschuhlosen Derbheit geliefert, die wirklich ohne Gleichen dasteht. Wir haben in unserem Blatte berichtet, daß drei Fenster des Advokaten Héring von unbekanntem Täter (wie man das polizeilichseits festzustellen pflegt), eingeworfen wurden. Wir haben diese pöbelhafte Tat in der gestrigen Nummer der „Deb. Ztg.“ selbst verurteilt. Wir haben also das getan, was die Anständigkeit erforderte. Und doch! „Nemzetör“, der doch auch vom Advokaten Héring über die wahre Sachlage und über die Erklärung der Parteileitung der Nationalen Arbeitspartei ihm (dem Beschädigte) gegenüber Kenntnis erlangt hat, erdreistet sich allen guten Gefühlen zum Troste, in einem spaltenlangen Artikel der Nationalen Arbeitspartei zu insinuiieren, daß diese mit Steinen ihre Ideen propagiere. Diese Insinuation, die eigentlich die Kulmination der Kampfesweise der lokalen Justhianer bedeutet, muß ein jeder mit den stärksten Worten verurteilen.

*** Orientreise der Kaufleute.** Die hiesige Handelskammer verständigt uns, daß die ungarländischen, kaufmännischen und Gewerbeorganisationen den Besuch der Jungtürken im Monat Mai erwiedern werden. Bei dieser, auf 10 Tage geplanten Reise, werden Ernst Máthias, Direktor der Kapuvärer Walzmühle und Géza Gráner Kaufmann in Balaezgerberg die Soproner Handelskammer vertreten.

*** Hagel im April.** Gestern abends entlud sich in unserer Stadt ein heftiger Gufregen, begleitet von Blitz und Donner. Im Eisenburger Komitat gab es bereits Sommergewitter. In Köhög fielen gestern gegen halb 4 Uhr nachmittags hagelnußgroße Hagelschlossen. Das kaum drei Minuten währende Gewitter zog sich von Lukácsháza bis Nagyczent. Der Aprilhagel richtete keinen Schaden an.

*** Ein Liebesroman.** Eines der schönsten Mädchen von Sárvár, Margarethe Zwirschitz verliebte sich in den Schauspieler der Kis'schen Gesellschaft, Alexander Korda, der im Vorjahre noch Chorist bei Dir. Nádaszy war. Die Trauung fand gestern vor den Matrikelführer in Aranyosmaroth statt.

*** Schutz den Bäumen.** Entlang der Honvédkasernen wurden von Seite des löbl. Verschönerungsvereines eine Reihe schöner junger Bäume gepflanzt, leider wurde schon ein guter Teil dieser Bäume von ruchloser Hand beschädigt, da der Verein nicht in der Lage ist, für außer dem Rayon der Stadt gepflanzte Bäumchen Schutzgitter anzuschaffen, so wäre es geraten, die Baumstümpfe so einzurammen, daß die Stangen am Gehwege und die Bäumchen auf der Außenseite der Stange zu stehen kämen, damit wäre zwar nicht ganz

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
 bewährt sich bei
Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.
 Natürlicher eisenfreier Säuerling.
 Künstlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
 Szinya-Lipóczyer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.
AUGUST SCHULTES

abgeholfen, aber immerhin teilweise, denn es wird keinem Betrunknen einfallen, hinüber am Fahrweg zu gehen, um die Bäume beschädigen zu können. Auch in der Michaelisgasse wurden die im vorigen Jahre durch Beschädigung zu Grunde gegangenen Bäume durch Neuanpflanzungen heuer ersetzt, werden diese nicht ehestens durch Schutzgitter geschützt, so ist es auch um diese geschehen.

*** Unglück im Brennberger Bergwerke.** Gestern ereignete sich im Brennberger Bergwerke ein sehr beklagenswertes Unglück, welches auch ein Opfer an Menschenleben forderte. Der 17jährige Läufer Johann Kritsch war mit seinem Kameraden Franz Frisch mit dem Schieben leerer „Hunte“ beschäftigt, als um 10 Uhr vormittags ein mit Kohlen gefüllter Hunt (zirka 20 Mtz.) aus den Händen dreier junger Burschen auf die mit einer Senkung von 18 mm per Meter sich hinziehenden Schienen abglitt. Der gefüllte Hunt sauste pfeilschnell auf den von Johann Kritsch geschobenen leeren Hunt und preßte den 17jährigen Arbeiter, der das nahende Unglück zu spät wahrnahm, zwischen zwei leere Hunte, so daß er total zerquetscht nur mehr als Leiche hervorgezogen werden konnte. Auch Franz Frischer wurde an der Schulter schwer verletzt. Die Untersuchung hat Vizestadthauptmann Dr. Andreas Schindler, der gestern noch am Unglücksplatze erschien, eingeleitet.

*** Nach wie vor** vermag man wohl am raschesten einen beabsichtigten Kauf oder Verkauf irgend eines Objektes zu erzielen, einen Kompagnon, Kapitalisten, ein Engagement, Darlehen u. zu finden, wenn man sich hierzu der Annonce bedient. Informationen, wo und wie man in solchen Fällen zu annoncieren hat, erteilt bereitwilligst die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf., Wien, I., Wollzeile 9. Diese Firma dient auch jederzeit gerne gratis mit Kostenberechnungen und Vorschlägen für ausgedehntere Reklamen, eventuell auch mit Klischee-Strizzen und textlichen Entwürfen u.

*** Wo man auf gute, sparsame Küche hält,** steht der Name Maggi in Ehren. Gleich der seit zwei Jahrzehnten bewährten Maggi-Würze haben sich auch Maggi's Rindsuppe-Würfel zu 5 Heller rasch das Vertrauen unserer Hausfrauen erworben. Der Würfel ist mit bestem Fleischextrakt hergestellt, enthält auch alle nötigen Zutaten und gibt, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, augenblicklich gebrauchsfertige Rindsuppe von höchstem Wohlgeschmack und schöner klarer Farbe. Beim Einkauf achte man stets auf den Namen Maggi und die Schutzmarke Kreuzstern.

*** Epidemiekrankheiten.** Im Komitate Sopron sind folgende epidemischen Krankheiten aufgetreten. In Alsólápló nimmt seit neuer Zeit die Dhyndrüsentzündung überhand.

Kreuzstern
MAGGI Würfel
 7750

 zur sofortigen Herstellung fertiger Rindsuppe
ist der beste!

In Feketeváros mußte die Schule wegen Masernepidemie gesperrt werden.

* Ihre Schuld ist es, wenn Sie Ihre Schwaben und Russen nicht vollständig und radikal vernichtet haben!

* Schweineseuche. In dem Meierhof Nyirka nächst Csorna trat die Schweineseuche auf.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Siehe das hochbedeutende Werk: „Das Altern“ von Dr. Lorand Cap. X. 8. 6932

Theater.

— Theaternachricht. Aus der Theaterkanzlei erhalten wir folgende Anzeige: Sonntag nachmittags geht bei ermäßigten Preisen „Graf Luxemburg“ zum 16mal in Szene.

— Beneficevorstellung. Nächsten Dienstag feiert die hier so sehr beliebte dramatische Darstellerin Bene Valeria ihren Ehrenabend, bei welcher Gelegenheit das herrliche, klassische

Gedicht „Die Tragödie des Menschen“ zur Aufführung gelangt. Bei der allgemeinen Beliebtheit der Künstlerin kann mit Gewißheit auf ein ausverkauftes Haus gerechnet werden.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof. Am 9. April.

Wider Anton Lafner und Genossen wegen schwerer körperlichen Verletzung.

Wider Julius Lukacs und Genossen wegen schwerer körperlichen Verletzung.

Wider Ludwig Percklet u. Comp. wegen schwerer körperlichen Verletzung.

Wider Andreas Neutz wegen Vergehen der Gewalttätigkeit gegen behördlichen Organ und leichter körperlichen Verletzung.

Rundschau.

+ Die Katastrophe in Dekoritó. In Dekoritó ruht die Verwaltung. Der Notär und die Gendarmerie, sowie die delegierten Beamten vom Esengerer Stuhlrichter- und Szatmárer Vizegespannsamt vergleichen die Liste der Toten mit den Daten der Matrikelauszüge.

hat, will drei Kinder in Pflege nehmen. Auch das Asyl des Landesvereins der Kinderbewahranstalten möchte das Los dieser unschuldigen unglücklichen Geschöpfe mildern und ihnen die Wege für die Zukunft ebnen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 8. April.

Weizen 25.60 bis 26.60, Korn 16.60 bis 16.80, Gerste 14.20 bis 14.60, Hafer 15.20 bis 15.60, Mais 14.50 bis 14.70, Heu 7.— bis 9.—, Stroh 6.60 bis 7.—.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 8. April.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 4% Ungarische Kronrente, Oesterreichische Kreditaktien, etc.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislav Sauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Café Peck.

Täglich Konzert der bekannten Nationalkapelle KÁNYA GUSZTI.

Gasthaus-Übernahme.

Beehre mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich die ehemalige

Frühwirth'sche Restauration

Kossuthstrasse Nr. 49, mit 1. April l. J. übernommen habe und bestrebt sein werde, meine werten Gäste durch Verabfolgung guter Getränke, schmackhafter Speisen und durch aufmerksame Bedienung in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Zahlreichen Zuspruch erbittet hochachtend

Hackl János, Restaurateur.

A KISBIRTOKOSOK ORSZÁGOS FÖLDHITELINTÉZETENEK GYÓRI KIRENDELTSÉGE révén

földbirtokosok

már 300 koronától kezdve 4 1/2 %-os törlesztéses kölcsönhöz juthatnak. — Közvetítési díj nem számítatik. — Drágább kölcsönök előnyösen konvertáltatnak.

Gelegenheitskauf!

Eine, auch im Winter bewohnbare, solid gebaute Villa (Unterslöber) ist preiswürdig zu verkaufen. Selbe besteht aus 5 parkettierten Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Waschküche, Badezimmer und sonstige Nebenlokalitäten;

Advertisement for OLLA gummi, featuring an illustration of a person and text describing its benefits for hygiene.

Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt und lassen Sie sich keine minderwertige Nachahmung zum selben Preis wie „OLLA“ als „ebenso gut“ anpreisen.

Advertisement for Die Kinderzahl, featuring a circular logo and text about child health.

Kinder mädchen

welches die Mittagskost zu Hause hat, wird aufgenommen bei Rosa Lerner, Silbergasse 10.

Wohnungen

Fischerergasse 52, bestehend aus großem Zimmer, Küche, Boden, Holzlage, Keller, Kammer und Preshausanteil; ferner Wieden Nr. 27 eine Wirtschaftsbürger-Wohnung, per 1. Mai zu vermieten, eventuell sind auch beide Häuser sehr preiswürdig und zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Inserate

in der „Oedenburger Zeitung“ haben grossen Erfolg.

Hüte

für Herren und Knaben in grosser Auswahl, letzst modern. Borsalino-Hüte, eine der bestanerkantnen Qualitäten. Sport- und Hauskappen zu entsprechend billigen Preisen.

Steinhof Sándor Sopron, Silbergasse.

Large advertisement for FISCHER & Co. featuring a signpost graphic and text about trees and vineyards in Hungary.